

Thema: Nachhaltiges und Kooperatives Lernen von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern in der Schule oder vom Zeit opfern zum Zeit investieren

Wie kann die Ausbildung in der Schule begleitet und gestaltet bzw. weiterentwickelt werden?

Begleitung und ggf. Initiierung von Prozessen bzw. Phasen in der Ausbildung

- Hospitation, Beobachtung von Unterricht, AL, Schülern, ...
- Erste Versuche eigenen Unterricht zu übernehmen
 - Übernahme einzelner Phasen (Einstieg, Aufgabenstellung, Vorlesen, ...)
 - U-Einheiten z.B. Einzelförderung, Kleingruppen, leistungshomogene Gruppen, ...
- Selbstverantwortetes Agieren in komplexen Zusammenhängen
 - U-Reihen z.B. im studierten Unterrichtsfach, besondere Fähigkeiten bzw. Neigungen
 - Unterrichtsaktivitäten wie Themenbereiche (Ganzschrift, Thema Sexualerziehung), Unterrichtsvorhaben, Projekte
 - Eigenverantwortlicher Unterricht

Früher Start, u.U. mit klaren Aufgaben (Beobachtung, Gestaltung des Einstieges, Vorlesen, Einzelarbeit,..)

Beginn in der studierten Fachdidaktik, später andere Fächer, Klassenlehrerprinzip

Begleitung bzw. Initiierung von Prozessen in der Entwicklung der Lehrer/inrolle

- Zurückhaltung, Beobachtung
- Kopieren des Verhaltens der/des AL
- Entwicklung eines eigenen (reflektierten) Lehrer/innenprofils

Meister – Schüler – Prinzip

Prinzip der abnehmenden Hilfen

Gestaltung der Beziehung Lehramtsanwärter/in – Mentor/in

Ein Referendariat wird dann als gelungen betrachtet, wenn die betroffenen Lehramtsanwärter/innen die darin gemachten Erfahrungen im Blick auf den angestrebten Beruf als sinnvoll, klärend, bereichernd und hilfreich erleben konnten. Für eine solche persönliche Bewertung spielen die im VD erfahrenen menschlichen Beziehungen eine herausragende Rolle.

- Eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Verhältnisses spielt die persönliche Passung:
 - Sympathie
 - Grundsätzliche Übereinstimmung in pädagogischen, didaktischen und fachspezifischen Zielen
 - Ein Blick für die Kompetenzen und besonderen Stärken des jeweils anderen
 - Bereitschaft, sich auf den anderen akzeptierend einzulassen
 - Einräumen von Freiräumen und Spielwiesen
 - Ernst nehmen

Systemisch schulklimatische Faktoren

- Welcher Stellenwert wird der Ausbildung an der Schule durch die Schulleitung, das Kollegium eingeräumt?
- Gibt es klare Informations- und Beratungsstrukturen sowie durchdachte Informationsmaterialien und -wege?
- Haben die Ausbildungs koordinaten Rückhalt im Kollegium, soziales Gespür und Organisationstalent?
- An wen werden Lehramtsanwärter/innen vermittelt?

Ausbildungstag am 02.03.2010

Kooperationsmöglichkeiten

- Intensivwoche a.d. Schule
- Anregung und Ermöglichung von Hospitationen unter LAA (auch verschiedener Jahrgänge)
- kollegiale Beratung
- Teamteaching, gemeinsame Projekte / Vorhaben a.d. Schulen
- Beteiligung am Ao-SF

Lernstrukturelle Hilfen

- Anregung und Begleitung bei einem Lerntagebuch bzw. Ausbildungsportfolio
- Anregung und Ermöglichung von Videoaufnahmen zu Selbstreflexion und Reflexion von Unterricht

Kommunikation

- Klärung der Kommunikation / Bringepflicht der LAA, Erwartungen, Stil, jour fix?!
- Klärung der Aufgaben
- Frühe, klare Rückmeldungen über Lehrer/inverhalten, Kommunikation, sachliche Richtigkeit, Methoden, ...
- Aufdecken subjektiver Theorien, anwenden professioneller Ansätze

Aufgaben von Mentorinnen und Mentoren bzw. AKO's

Die Arbeit von Mentorinnen und Mentoren kostet Zeit und Energie, sie sollte keine „Nerven“ kosten. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können sehr viel von ihren Mentorinnen und Mentoren lernen. Hier eine Aufzählung dessen, was sie leisten. Die Mentorin, der Mentor:

- Führt die Lehramtsanwärter/in ins Kollegium ein, stellt sie vor, vermittelt Hospitationen und/oder andere Kontakte;
- Ist erste/r Ansprechpartner/in für Fragen oder Probleme der LAA für die gesamte Dauer der Ausbildung;
- Gibt Orientierung in Fragen der Schul- und Klassenorganisation, z.B. Stundenpläne, Schulprofil, Schulprogramm, Fortbildungen, ...;
- vermittelt technische und organisatorische Orientierung, z.B. über die Nutzung von Kopierer, Laminiergerät, Fachräume, Medien, ;
- gibt einen Überblick über die Förderpläne, Unterrichtsvorhaben und Inhalte der jeweiligen Lerngruppen;
- gibt notwendige Informationen über Schüler/innen bzw. die Klasse;
- lässt die LAA an außerunterrichtlichen Veranstaltungen teilhaben, z.B. am Unterrichtsgang, Klassenausflug, Elternabend, Schülersprechstunde, AO-SF, ...
- lässt die/den LAA im eigenen Unterricht hospitieren und reflektiert die hospitierten Stunden;
- erteilt Beobachtungsaufträge;
- vergibt Themen für Unterrichtsversuche der/s LAA
- berät bei der Planung von Unterricht
- Hospitiert bei der Durchführung von Unterricht;
- führt Reflexionsgespräche zu den gehaltenen Stunden und Beobachtungsaufträgen;
- trägt die rechtliche Verantwortung im Ausbildungsunterricht (außer BDU);
- entwickelt ein individuelles Förderkonzept für die Kompetenzentwicklung der/s LAA (Stärken, Entwicklungsbereiche)
- beschreibt, beurteilt und bewertet ggf. die Leistungen der/s LAA in Form von schriftlichen Gutachten, Bestätigungen der erfolgreichen Teilnahme, Informationen an die Schulleitung

Sonstiges

Auskünfte zu Unterrichtsentwürfen mit dem Seminar vereinbaren

Orientierung an Standards und Kriterien

Literatur

1. Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004) http://www.kmk.org/no_cache/bildung-schule/allgemeine-bildung/lehrer/lehrerbildung.html?sword_list%5B0%5D=standards&sword_list%5B1%5D=lehrerbildung
2. Terhart, Ewald. (2007). Es liegt kein Geheimnis darin – Ein Gespräch über Standards der Lehrerbildung. IN: forum schule, März 2007, S. 18, 19. <http://archiv.forum-schule.de/fs18/magtma1.html>
3. Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule (RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 01. Juli 2004) www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulrecht/Lehrerbildung/Rahmenvorgabe_OVP.pdf
4. Programm des Seminars Sonderpädagogik Paderborn. <http://www.studienseminar-paderborn.de/sp/downloads/seminarprogrammsonderpaedagogik2009versionjanu.pdf>
5. Zft.: Pädagogik (9'09). Praktikanten, Referendare und Mentoren. Weinheim: Beltz.

Systematischer Hospitationsbogens-Bogen für eine Unterrichtsstunde

1	Welchen Bezug hat das Thema der Stunde zu den Interessen und Lebenswelten der Schüler(innen)?
2	Welche (mutmaßlichen) Vorkenntnisse haben die Schüler(innen)? Wo bzw. wie stark differieren diese? Gibt es Unterschiede bezüglich Geschlecht, Herkunft, Schicht?
3	Welche fachwissenschaftliche Struktur hat das Thema? Aus welchen Teilthemen bzw. Ebenen besteht es?
4	Welchen Bezug zum Lehrplan bzw. den Bildungsstandards hat die Stunde?
5	In welchen größeren Zusammenhang (Unterrichtseinheit, Projekt, ...) ist die Stunde eingebettet?
6	Welcher Großform von Unterricht ist die Stunde zuzuordnen? (z.B. Frontalunterricht, Wochenplan-Arbeit, Werkstatt-Unterricht, Projektarbeit ...)
7	Welche Ziele verfolgt der Unterricht? Welche Kompetenzen sollen die Schüler(innen) in dieser Stunde erwerben? Welche Ziele wurden erreicht? Welche Kompetenzen haben die Schüler(innen) (mutmaßlich) erworben?
8	Welche Gliederung hat die Stunde? Sind Phasen erkennbar? Wie sind die Phasen verbunden? Welche Gelenkstellen sind erkennbar?
9	In welcher Weise wird auf verschiedene Lernniveaus/Lernvoraussetzungen/Interessen der Schüler(innen) Rücksicht genommen?
10	Mit welchen Impulsen/Arbeitsanweisungen/Fragen/didaktischen Arrangements steuert die Lehrerin den Unterrichtsprozess?
11	Welche Arbeits- und Sozialformen können Sie beobachten?
12	Welche Unterrichts-Methoden können Sie beobachten?
13	Sind die Materialien für die Schüler(innen) (z. B. Medien, Buch, Arbeitsblätter, Modelle ...) angemessen und motivierend strukturiert und gestaltet?
14	Wie sind die Redeanteile zwischen Lehrer(in) und Schüler(innen) bzw. unter den Schüler(innen) verteilt?
15	Wie ist die Lehrerpersönlichkeit wahrnehmbar, z. B. Erziehungsstil, Echtheit, Loben/Strafen, Stimme, Körpersprache?
16	Wie ist das Klassenklima wahrnehmbar? Welches Verhältnis haben die Schüler(innen) untereinander? Welche Regeln und Rituale gibt es in der Klasse?
17	Wo und wie wurden einzelne Schüler(innen) bzw. Gruppen oder die gesamte Klasse persönlich gestärkt?
18	Gibt es Unterrichtsstörungen? Welche? Können Sie mögliche Gründe/Motive für Störungen ausmachen? Wie bearbeitet die Lehrerin die Störungen?
19	Werden zentrale Unterrichtsprinzipien (vor allem Anschaulichkeit, Handlungsorientierung, Selbsttätigkeit) berücksichtigt?
20	Welche sonstigen interessanten oder auffälligen Aspekte konnten Sie wahrnehmen?

Ausbildungstag am 02.03.2010

Wie sehe ich meine Mentorin / meinen Mentor?

Name der/des Mentorin(s): _____	Schule: _____	Datum: _____
Unterrichtende Klassenstufen/Fächer: _____	Beobachtungszeitraum: _____	

Bereich des Lehrerhandelns	Die/der Mentor(in) überzeugt mich in diesem Bereich ...					Beobachtungen/ Anmerkungen
	sehr	ziemlich	geht so	eher nicht	gar nicht	
UNTERRICHTEN						
Unterrichtsstruktur/Phasengliederung						
Lernziele						
Fachdidaktische Fundierung						
Methodenrepertoire						
Anknüpfung an Interessen der Schüler						
Sprache und Arbeitsanweisungen						
Medieneinsatz						
Körpersprache						
Unterrichtsrituale						
Umgang mit Störungen						
Differenzierung						
Handlungsorientierung						
Lernhilfen geben						
Bewerten und Beurteilen						
ERZIEHEN						
Erziehungsziele						
Erziehungsstil						
Loben/Strafen						
Konfliktregelung						
Schüler stärken						
Selbstständigkeit fördern						
LEHRERPERSÖNLICHKEIT						
Freundliche, schülerzugewandte Art						
Echtheit						
Balance Nähe/Distanz						
WEITERE ASPEKTE						
Kooperation im Kollegium						
Außerunterrichtliche Veranstaltungen						
Schulentwicklung						
Elternarbeit						
Arbeitsethik/Arbeitsfleiß						
Betreuung im Praktikum/Referendariat						
Weitere Beobachtungen:						